

Feng-Shui und Zweibettzimmer

Das am Wochenende eröffnete Klinikum Klagenfurt will Patienten die Angst vor dem Spital möglichst nehmen. Neue Organisationsstrukturen sollen helfen, bis zu 22 Millionen Euro pro Jahr einzusparen.

Elisabeth Steiner

Klagenfurt – Die Realisierung war von heftigen politischen Turbulenzen begleitet. Am Samstag wurde Kärntens „Jahrhundertprojekt“, das neue Klagenfurter Landeskrankenhaus, nach nur dreijähriger Bauzeit eröffnet. Ab sofort heißt es „Klinikum-Klagenfurt am Wörthersee“.

327,5 Millionen Euro wurden in das größte Bauprojekt in der Geschichte Kärntens investiert. Damit sollte nicht nur ein hochmodernes neues Gesundheitszentrum entstehen, sondern auch das finanziell in schwere Schieflage geratene Kärntner Gesundheitswesen neu aufgestellt werden. Denn immerhin macht der Ab-

gang der Kärntner Landesspitäler schon 1,2 Milliarden Euro aus. Das entspricht 75 Prozent der außerbudgetären Landesverschuldung.

Die Investitionskosten sollen zur Gänze aus Einsparungen durch eine völlig neue Betriebsorganisation refinanziert werden. So wollte es die Kärntner Politik in seltener Eintracht – gezwungen durch das Diktat der leeren Landeskassen.

Das alte Klagenfurter Spital war in den 100 Jahren seines Bestehens immer weiter gewachsen. So entstanden nach und nach 35 Gebäude, die durch ein zehn Kilometer langes Wegenetz miteinander verbunden waren. Die Betriebskosten liefen aus dem Ruder. Jetzt wurde das Pavillonsystem durch einen weitläufigen hochmodernen Komplex ersetzt, in dem auch die medizinischen Abläufe völlig neu konzipiert wurden.

Begrünte Innenhöfe

Die puristisch-funktionelle Architektur wird immer wieder durch Glasfronten unterbrochen, die den Blick auf bepflanzte Innenhöfe freigeben.

Der gesamte Innenraum des neuen Klinikum-Klagenfurt wur-



Puristisch funktionelle Architektur, begrünte Innenhöfe und deutlich gestraffte Strukturen: In Klagenfurts „Klinikum“ soll ein neuer, frischer Spitalwind wehen. Foto: Johannes Puch

de nach Feng-Shui-Prinzipien gestaltet und folgt einer ausgeklügelten Farb- und Lichtregie. So wirken selbst Intensivstationen und Behandlungsräume trotz der omnipräsenten hochtechnisierten Apparatemedizin nicht bedrohlich.

Erstmals in Österreich wird hier aber auch ein neues medizinisches Konzept fächerübergreifender Kompetenzzentren umgesetzt, das die einzelnen Fachabteilungen zu Schwerpunkten zusammenfasst.

Herzstück des neuen Schwerpunkt-Spitals ist das chirurgisch-medizinische Zentrum. Dort befindet sich auch die Notfall-Ambulanz, auf der sich ein Team von interdisziplinären Fachärzten um die Patienten kümmert. „So ist innerhalb kürzester Zeit eine umfassende Versorgung möglich“, erläutert der medizinische Direktor Peter Lind. Notfall-Patienten werden in Hinkunft sofort von Termin-Patienten getrennt, die direkt in die Fachambulanzen weitergeleitet werden.

Als österreichisches Novum gibt es im Klinikum ausschließlich Zweibettzimmer. Mit der Inbetriebnahme ist auch eine schrittweise Bettenreduktion von 1700 auf 1340 Betten inklusive der bestehenden bleibenden Altbauten verbunden. Im Neubau wird es 627 Betten geben.

„Die Neuorganisation wird sich wirtschaftlich enorm positiv auswirken“, ist der kaufmännische Direktor Herwig Wetzlinger überzeugt. „Wir werden jährlich 22 Millionen Euro einsparen.“

Wiener Linien überprüfen Sicherheitskonzept

Mitgeschleifter Bub wurde am Sonntag aus dem künstlichen Tiefschlaf geholt

Tobias Müller

Wien – Jener fünfjährige Bub, der am Freitagnachmittag in Wien von einem U-Bahn-Zug mitgeschleift und dabei schwer verletzt worden war (der STANDARD hatte berichtet), wurde am Sonntag aus dem künstlichen Tiefschlaf geholt. Sein Zustand war stabil, bereits am Vormittag wurde die künstliche Beatmung eingestellt.

Wie berichtet, hatte der Bub Freitagnachmittag versucht, einen Zug in der Station noch zu erreichen. Um ihn aufzuhalten, hatte das Kind sein Bein zwischen die sich schließenden Türen gesteckt. Der Zug jedoch fuhr an – und das Kind wurde mitgeschleift. Am Ende der Station prallte er gegen die Absperrung, brach sich beide Beine und verletzte sich am Kopf.

Die Wiener Linien setzten am Sonntag einen gerichtlich beideten Sachverständigen ein. Er soll

die allgemeinen Sicherheitsvorkehrungen und Abläufe im U-Bahn-Verkehr prüfen. Ein Ergebnis wird erst in einigen Wochen erwartet.

Die Technik der U3-Station Enkplatz in Wien-Simmering, in der es zu dem Unfall gekommen war, wurde bereits am Samstag geprüft, Mängel wurden nicht gefunden. Der Fahrer des Zuges wurde vorläufig vom Dienst freigestellt. Bei der Befragung gab er an, er könne sich nicht erklären, wie der Unfall passieren konnte, er habe den Buben nicht gesehen. Ein Alkotest bei dem U-Bahn-Fahrer war negativ ausgefallen.

Der betroffene Zug wurde aus dem Verkehr gezogen und wird derzeit überprüft. Es handelt sich bei dem Wagen um einen „Silberpfeil“, die klassische alte U-Bahn-Garnitur. Die Türen sollten sich bei dem Modell wieder öffnen, wenn sie auf Widerstand stoßen.

Mit einer offenen Türe ist es theoretisch nicht möglich, aus der Station zu fahren.

Notbremse überbrückt

Obwohl Fahrgäste die Notbremse zogen, hielt der Zug erst in der nächsten Station. „Wenn der Zug bereits so weit aus der Station gefahren ist, dass er erst im Tunnel zu stehen kommen würde, wird die Notbremse bis zur nächsten Station überbrückt. Das ist eine Sicherheitsmaßnahme, die nach dem Unglück in Kaprun eingeführt wurde“, erklärt ein Sprecher der Wiener Linien.

So solle verhindert werden, dass ein Zug im Tunnel hält, da Rettungskräfte dort schlechter eingreifen könnten. Die Notbremsen in der Station wurden nicht gezogen. Der Stationswart habe korrekt gehandelt und sofort nach dem Unfall die Rettung gerufen, teilten die Wiener Linien mit.

STADTTEIL

Design in Jakomini, Wirbel im Lend

Graz – In einer aufgelassenen Supermarktfiliale in der Grazer Klosterwiesgasse mitten im Jakominiviertel wurde am Samstag das „FashionLab“ eröffnet. Wo man einst Lebensmittel erwarb, kann man ab sofort Einzelstücke von 20 jungen Designerinnen nicht nur kaufen, sondern auch zusehen, wie diese entstehen. Creative Indus-

tries Styria startete den Werkstatt-Shop als einen der Höhepunkte des Designmonats Graz. Die Stadt wird das Projekt, das nicht nur die Jungunternehmerinnen, sondern auch den Stadtteil unterstützen soll, ein Jahr lang fördern. Danach soll es sich selbst finanzieren.

Am Eröffnungstag wurde der Laden jedenfalls überrannt – und das, obwohl jenseits der Mur ein anderes Viertel, der ehemalige Arbeiterbezirk Lend, im „Lendwirbel“ die Straßen mit Musik, Design, Kunst, internationaler Kulinarik und tausenden feiernden Menschen füllte. „So sollte Graz immer sein“, schwärmte ein Gast, der zwischen den Vierteln pendelte, „wie Berlin, nur halt viel kleiner“. (cms)



Im FashionLab kauft man Mode „ab Hof“. Foto: Doppelpunkt

Jugend und Gewalt: Schlägereien am Wochenende

Wien/Klagenfurt/Eisenstadt – Eine Auseinandersetzung zwischen einem 25-jährigen Türsteher und einem Lokalgast am Salzries in der Wiener Innenstadt eskalierte Samstagabend – und wurde zur Massenschlägerei.

Der Streit war ausgebrochen, weil der Türsteher einem 19-jährigen Gast den Einlass wegen seiner zu jungen Begleiterinnen verweigert hatte. Der Abgewiesene verletzte daraufhin den Türsteher mit einem messerähnlichen Gegenstand am Oberarm. Passanten verständigten die Polizei – doch vier Unbekannte begannen, auf den 19-jährigen einzuschlagen. Unter anderem auch mit einem Billard-Queue.

Beim Eintreffen der Polizei flohen sie – der 19-Jährige (obgleich verletzt) konnte nur durch den Einsatz von Pfefferspray gebändigt werden.

Messer, Fäuste, Gasrevolver

In Klagenfurt ist am Wochenende ein 18 Jahre alter Schüler bei einer Messerstecherei verletzt worden. Der Jugendliche war an einer Bushaltestelle mit einem 19-jährigen Burgenländer in Streit geraten. Im Zuge der Auseinandersetzung zog der Ältere ein Messer und attackierte seinen Widersacher. Der 18-Jährige wurde am Bauch verletzt, der 19-Jährige festgenommen.

Auch im Burgenland gab es am Wochenende Ungemach im Zuge juveniler Raufhändel: Ein 22-jähriger Mann wurde in Oberpullendorf von einem vorerst unbekanntem Jugendlichen grundlos attackiert und zu Boden geschlagen. Das Opfer verlor durch einen Faustschlag ins Gesicht einen Schneidezahn. Außerdem erlitt der 22-jährige Oberpullendorfer Schürfwunden im Gesicht.

Am Samstag war es am Rande des Surf World Cups in Podersdorf zu gefährlichen Szenen gekommen: Ein 18-jähriger Wiener wollte einem gleichaltrigen Niederösterreicher mit einem Gasrevolver ins Gesicht schießen. (APA)

KURZ GEMELDET

KÄRNTEN

120.000 Besucher bei GTI-Treffen erwartet

Klagenfurt – Beim jährlichen GTI-Treffen am Wörthersee, das am Dienstag startet, werden bis Sonntag 120.000 Besucher erwartet. Das Treffen findet heuer zum 29. Mal statt, VW-Aufsichtsratschef Ferdinand Piëch hat sich für Donnerstag angekündigt. (APA)

WIEN

16-jährige Mädchen zündeten Zugswagons an

Wien – Zwei 16-jährige Mädchen haben in der Nacht auf Sonntag drei Zugswagons in Wien-Simmering angezündet und sich dabei gefilmt. Die Feuerwehr konnte den Brand nach zwei Stunden löschen. Die Polizei suchte das Gelände um die Wagons mit Hunden ab und fand die Mädchen versteckt im Gebüsch. Sie wurden festgenommen. (APA)

SALZBURG

Braut stirbt auf Heimfahrt von der Hochzeitsfeier

Salzburg – Eine junge Frau ist Sonntagfrüh bei der Heimfahrt von ihrer Hochzeitsfeier bei einem Verkehrsunfall gestorben. Ihr Auto stieß bei Neunkirchen mit einem Kleintransporter zusammen. Die Frau erlag im Spital ihren inneren Verletzungen. Der Bräutigam, der ebenfalls im Wagen saß, wurde leicht verletzt. (APA)

SALZBURG

Betrunkener Fahranfänger mit 170 km/h gestoppt

Salzburg – Die Polizei hat am Sonntag im Pongau einen 18-jährigen Führerscheinanfänger gestoppt, der mit 170 km/h auf der Bundesstraße gerast war. Ein Alkotest ergab, dass der junge Mann 1,66 Promille hatte. Am Freitag hatten die Beamten im Pongau einen 18-jährigen aufgehalten, der mit 205 km/h unterwegs gewesen war. (APA)

KULTUR MIT ALLEN.
KULTURVERMITTLUNG
UND PARTIZIPATION

RI

Kulturtalk

mit
CLAUDIA SCHMIED
Bundesministerin f. Unterricht, Kunst u. Kultur

MARTIN GRUBINGER
Multipercussion Artist

ANDREAS BECK
Schauspielhaus Wien

SABINE SCHAUER
Henkel Art Award

SOFIE THORSEN
Künstlerin

Moderation
BARBARA RETT

MI, 12. MAI 2010
19.00 UHR
MuseumsQuartier
Ovalhalle, 1070 Wien

ÖSTERREICH 2020